

Naturwissenschaftler und gay:

Alexander von Humboldt

Üblicherweise kennt man Alexander von Humboldt als grossen Forscher und Reisenden. Wir haben die Gelegenheit, ihm in einer Ausstellung näherzukommen.



Alexander von Humboldt (14.09.1769-06.05.1859) hat als Naturforscher und Universalgelehrter unser Verständnis von Natur als lebendiges Ganzes geprägt. Nach ihm sind unzählige Strassen, Pflanzen und Tiere benannt. An seiner Homosexualität zweifelt heute kaum jemand mehr. Gemälde von Joseph Stieler.

VON HANS PELM

Dass aus Alexander von Humboldt mal eine berühmte Persönlichkeit werden würde, an dessen Denken sich die heutige Generation noch orientieren sollte, hätte in seiner Jugendzeit wahrscheinlich niemand gedacht. So schien er zunächst eher ein stürmischer, schwuler Liebhaber zu sein, denn ein Mann, der in

den gradlinigen Strukturen der Naturwissenschaften denkt. Wie einige Quellen aufzeigen, hatte Humboldt im Jahr 1788, damals war er 23 Jahre alt, eine Liebschaft mit dem zwei Jahre jüngeren Wilhelm Gabriel Wegener. Für Humboldt war es jedoch mehr, es war der «ewige Liebesbund», der offenbar aber nicht ewig hielt, denn wenige

Jahre später findet man den Namen Johann Carl Freiersleben als Geliebten. Diesen beiden sollten weitere folgen, wie man aus Humboldts Briefwechsel erkennen kann. Humboldts Biograf Manfred Geier zitiert in seiner 2009 erschienenen Monographie einen Brief an Wilhelm Gabriel Wegener: «Ernsthafte Geschäfte und am meisten das Studium der Natur werden mich von der Sinnlichkeit zurückhalten [!]. Du kennst mich, lieber Wegener, unter allen meinen Freunden am besten. Du magst es selbst beurtheilen, ob Du mich stark genug hältst.»

Mehr oder weniger schwul

Und die Frau – wo war sie, die ihm den Rücken freihielt, sich mit seinen Theorien auseinandersetzte und ihn zu neuen Gedanken anregte? Diese Frau gab es nicht, denn Alexander von Humboldt blieb sein Leben lang Junggeselle, hatte keine «Frauengeschichten» wie es damals üblich war. Er pflegte mit Kollegen aus der Wissenschaft einen regen Kontakt, über 30 000 Briefe zeugen davon. Mit dem Theologiestudenten Wilhelm Gabriel Wegener schloss er 1788 einen «ewigen Freundschaftsbund».

Auf der Amerikareise von 1799 – 1804 wurde er von seinem Freund, dem Botaniker Aimé Bonpland begleitet. In der Literatur wird erwähnt, dass er möglicherweise homosexuell veranlagt war, doch es gibt dafür keine eindeutigen Beweise, wie der Ausstellungsmoderator Georgius Michalopoulos bei seinen Erklärungen festhält. Das Jungesellendasein kümmerte damals die Menschen wenig, sie schätzten seine ausserordentlichen Leistungen und er wurde bereits zu Lebzeiten in vielfältiger Weise geehrt.

Wobei Humboldt in Bezug auf Bonpland gerne betont, dass dieser ihn als Mann «kalt lasse», was zumindest aus heutiger Sicht den Verdacht aufkommen lässt, dass ihn im Unterschied zu Bonpland andere Männer so gar nicht kalt liessen. →



Zu den mehr als hundert nach Alexander von Humboldt benannten Tierarten gehören die Humboldt-Pinguine (bzw. *Spheniscus humboldti*). Sechs der insgesamt 20 Humboldt-Pinguine im Zoo von Bremerhaven zeigten gleichgeschlechtliches Sexualverhalten.

So beschäftigt sich auch Magnus Hirschfeld, quasi der Gottvater der Homosexuellenbewegung, immer wieder mit Humboldt. Allerdings erscheint hier die Begründung der Aufnahme Humboldts in den Kreis der Homosexuellen doch recht lapidar, denn dafür spreche, dass Humboldt nie eine Frau berührt habe. Ob das genügt? Eher weisen andere Aspekte auf Humboldts homoerotisches Wesen hin, beispielsweise sein Verhältnis zu seinem Kammerdiener, Johann Seifert, dem Humboldt 1858 sein gesamtes bewegliches Gut als Schenkung übergab.

Über all das erfährt man in der bereits angelaufenen Humboldt-Ausstellung nichts, dafür erhält man aber tiefe Einblicke in Humboldts Leben als Forscher und Reisender, was aus heutiger Sicht ziemlich beeindruckend ist.

Nach dem Studium absolvierte Alexander von Humboldt eine Ausbildung im Bergbau. Er blieb kein Theoretiker, sondern besuchte die Minen vor Ort und war erschüttert über die schwierigen Umstände, unter denen die Minenarbeiter schufteten mussten. Dies brachte ihn dazu, Lampen, Atemmasken und andere Werkzeuge für die Arbeiter zu erfinden, um die Arbeitsbedingungen zu verbessern. An der Ausstellung sind entsprechende Zeichnungen zu sehen. Andere haben diese Hilfsmittel vermarktet und damit Geld verdient – Humboldt wollte nur den Arbeitern helfen.

Hilfreich für ihn war seine Beobachtungsgabe, sein Zuhören- und Zuschauerkönnen, ohne zu werten. Eigenschaften, welche wir heute vermehrt pflegen sollten.

Auf seinen langen Reisen über mehrere Kontinente hat Humboldt viel Wissen sowie viele Objekte gesammelt, diese später geordnet und miteinander verknüpft und dabei viele neue Erkenntnisse gewonnen. Hilfreich für ihn war seine Beobachtungsgabe, sein Zuhören- und Zuschauerkönnen, ohne zu werten. Eigenschaften, welche wir heute vermehrt pflegen sollten. Wer kann heute schon zuhören, ohne nach kürzester Zeit mit einem Wortschwall die eigene Meinung kundzutun. Unsere Beobachtungsgabe leidet durch unzählige Impulse, die auf uns einwirken.

Ausgeprägter Gerechtigkeitsinn

Humboldt ging nicht nur seinen wissenschaftlichen Interessen nach. Er sah den Menschenhandel, die Sklavenarbeit, hat sie hinterfragt, als ungerecht empfunden und darüber mit dem amerikanischen Präsidenten Thomas Jefferson gesprochen. Er kannte keine Hemmungen das zu tun, was ihm als richtig erschien.

Er sah den Menschenhandel, die Sklavenarbeit, hat sie hinterfragt, als ungerecht empfunden und darüber mit dem amerikanischen Präsidenten Thomas Jefferson gesprochen.

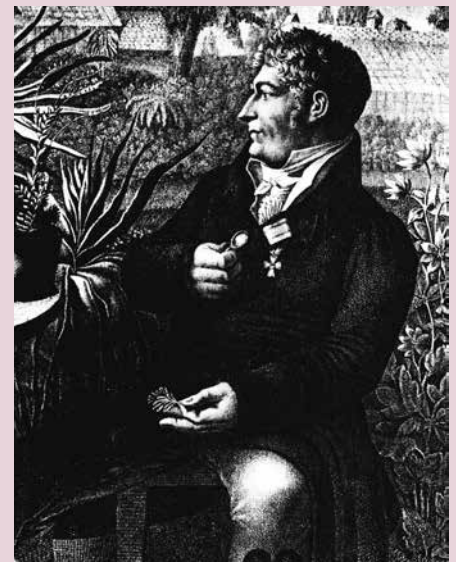
Zudem half ihm der Drang, «hinter die Dinge zu schauen», zu neuen Erkenntnissen zu gelangen. Humboldt lebte in der Epoche der Aufklärung, dem Beginn der Industrialisierung – und glaubte nicht mehr alles, was die bis anhin dominierende Kirche als Wahrheit, die zu glauben ist, verkündet hat. Die Zeit der Inquisition, die offiziell erst im 20. Jahrhundert beendet wurde, war zu Lebzeiten Alexander von Humboldts noch in vollem Gang, die letzte Hexe auf Schweizer Gebiet wurde 1782 in Glarus hingerichtet.

Widerstand der Kirche

Die Kirche hatte schon bei Galileo Galilei mit wissenschaftlichen Erkenntnissen Mühe. Es kann doch nicht sein, dass sich die Erde um die Sonne dreht, die Erde ist doch der Mittelpunkt des Alls! Um nicht hingerichtet zu werden, musste Galilei seine Erkenntnis «abschwören». Die Kirche rehabilitierte ihn erst 1992. Alexander von Humboldt wurde auch nach seinem Tod von Papst Pius IX 1864 in der «syllabus errorum» bekämpft. Papst Johannes Paul II. legte im Jahr 2000 ein öffentliches Schuldbekenntnis ab für die von Kirchenvertretern verübte Gewalt und für die «Methoden der Intoleranz». Alexander von Humboldt war seiner Zeit auch in diesen Belangen weit voraus.

Spannende Ausstellung

Die Ausstellung schlägt immer wieder den Bogen von Alexander von Humboldts Erkenntnissen zu Problemen, zu Denkweisen in der heutigen Zeit. Er dachte in umfassendem Sinn, sah die Welt als Ganzes. Wir handeln, auch heute noch, oft eindimensional, ohne an weitere Zusammenhänge und Folgen zu denken. Das Schlimme: In immer neuen Varianten werden die gleichen Fehler wiederholt – Geldgier ist die Triebfeder.



In seiner Jugendzeit hatte Alexander von Humboldt mehrere Liebschaften mit jungen Männern. Nach «Mann für Mann. Biographisches Lexikon zur Geschichte von Freundschaft und mannmännlicher Sexualität im deutschen Sprachraum» wurde Alexander von Humboldt im Februar 1788 zum ersten Mal von der Liebe zu einem Mann ergriffen und schloss mit Wilhelm Gabriel Wegener (1767-1837) einen «ewigen Liebesbund». Kupferstich von Franz Joseph Leopold, 1810 oder 1811.



Die laufende Ausstellung ist nüchtern gehalten und beschränkt sich auf das Wesentliche. Im Fall von Alexander von Humboldt ist dies aber schon eine ganze Menge ...

Vielen war sicherlich nicht bewusst, was für ein klarsichtiger und fortschrittlich denkender Mensch Alexander von Humboldt war. Gut, dass es nun die Ausstellung

«Humboldt der Weltvernetzer» gibt, die das spannende und engagierte Leben versucht mit einfachen Mitteln detailliert nachzuzeichnen.

Momentan kann man sich in Schaffhausen, später in Schwyz, Chur, Sarnen und anderswo Humboldts Leben und Erkenntnisse widmen. Auch wenn die Ausstellung eher nüchtern gestaltet ist, fasziniert den Betrachter doch der Mensch, der hinter den Stücken steht – ein Genie, wie man es nur ganz selten findet. Und es ist erstaunlich, wie viele Erkenntnisse von Humboldt noch heute aktuell sind. Die Natur zeigte ihm, dass es immer wieder einen nächsten Schritt gibt, wie bei einem Schmetterling. Er entwickelt sich von einer schwerfälligen, erdbehafteten Raupe über die Verpuppung zum Schmetterling, welcher die Flügel ausbreitet und mit Leichtigkeit davonfliegt. So haben Humboldts Gedanken auch Eingang gefunden im Werbeflyer der Volkshochschule Winterthur 2019/20: «Ideen können nur nützen, wenn sie in vielen Köpfen lebendig werden.» ■

Ausstellungsorte 2020

«Humboldt der Weltvernetzer»

Kantonsschule Kollegium Schwyz
20. bis 24. Januar 2020

Stadtbibliothek Chur
10. bis 14. Februar 2020

Kantonsschule Obwalden Sarnen
09. bis 13. März 2020

Weitere Ausstellungsorte sind in Planung und abrufbar unter www.weltvernetzer.ch

ANZEIGE



Alle Behandlungen unter ärztlicher Leitung

BE Body Esthetic

16 Jahre Erfahrung in Zürich, jetzt neu auch in Luzern

Natürliche Hautstraffung

mit Radio Frequenz
z.B. Augen 89.-

Dauerhafte Haarentfernung SHR

z.B. Bikini 69.- bis 99.-
Achseln 69.-

Kryolipolyse - Fett weg mit Kälte

Inklusive Lymphdrainage
1 Zone 199.-

Faltenbehandlung

Botulinumtoxin ab 180.- pro Zone
Hyaluronsäure Filler z.B. Lippen 400.-

www.bodyesthetic.ch